

Hallisches patriotisches  
W o c h e n b l a t t.  
Zweytes Quartal. 23 Stück.

Den 2ten Juny 1804.

Inhalt.

Spaldings Todesfall. — Dem Unerforschlichen. —  
Kurze Geschichte des Tabaks. — Beispiel zur Nachahmung  
für alle, die starke Getränke unmäßig lieben. — Der unvers  
hoffte Bruder. — Armenfachen. Nächsten Mittwoch versam  
melt sich das Allmosencollegium in Verbindung mit der Gesell  
schaft freiwilliger Armenfreunde. — Milde Beiträge. —  
Grothens Todesfall. — Verzeichniß der Geborenen ic. —  
der angekommenen Fremden. — 15 Bekanntmachungen.

I.

T o d e s f a l l.

Am 22sten May — schreibt man aus Berlin —  
entschlieff einer der ehrwürdigsten Männer unserer  
Stadt, der älteste und zugleich berühmteste Prediger  
in den preussischen Staaten, der Oberconsistorialrath,  
Probst und erste Pastor an der Nikolaiirche, Herr  
D. J. J. Spalding, im 90sten Jahre seines  
verdienstvollen Lebens. Ausgezeichnete Geistesgaben,  
edle Anwendung derselben, weit ausgebreitete Gesehr  
samkeit, helle Denckungsart, reine Sittlichkeit, Eifer  
für die Wahrheit, Sorgfalt in seinen Aemtern, und  
die strengste Harmonie zwischen Kraft und Mäßigung,  
durch einen echt geläuterten Geschmack, der sich zu der  
wahrsten Lebensweisheit erhob: dies waren die aner  
kannten Vorzüge dieses von Hohen und Niederen ver  
ehrten Greises. So viel Segen ruht selten über ei  
nem Grabe, als über dem seintgen.

V. Jahrg.

(23)

Wer

Wer so glücklich gewesen ist, diesen würdigen Patriarchen des geistlichen Standes in unserm Staate, näher zu kennen, Zeuge seines schönen Wirkens, seines gleichförmigen Handelns, seines geräuschlos frommen Wandels zu seyn; wer es weiß, wie viel er, von jeder stürmischen Neuerungsucht entfernt, durch das Licht und die Wärme, die er durch seine Vorträge und Schriften um sich her und im Publikum verbreitete, zur religiös-moralischen Cultur des Zeitalters beigetragen hat, wird auch als Patriot bedauern, einen Mann von so ausgezeichnetem Verdienst nicht mehr unter die lebenden Würdigen des Vaterlandes zählen zu können. Freylich hatte er eine so hohe Stufe des Alters erreicht, daß seine Wirksamkeit in dem letzten Abschnitt seines Lebens seinem immer regen Wunsch, nützlich zu werden, nicht mehr gleich seyn konnte. Anfälle von Schwindel hatten ihm schon geraume Zeit die Verwaltung seines Predigtamts unmöglich gemacht. Aber er wendete seine wohlverdiente Ruhe nach einer mehr als 50jährigen Amtsführung zur Verbesserung früherer und zur Ausarbeitung neuer Schriften an, unter welchen seine Bestimmung des Menschen, seine Vertrauten Briefe über die Religion, desgl. die Religion, eine Angelegenheit des Menschen, jedem Freunde des ernstlichen Nachdenkens über die wichtigsten Gegenstände als kostbare Vermächtnisse dieses edlen und hellen Greises theuer seyn müssen.

Es ist zu wünschen, daß dieser Verdienstvolle einen würdigen Biographen finde, und daß sein musterhaftes öffentliches und häusliches Leben, besonders von recht vielen gelesen und nachgeahmt werde, die  
zu

zu dem Stande gehören, welchen er in so hohem Grade ehrte, und der in unserm Zeitalter allein durch Mitglieder, die ihm ähnlich denken und handeln, seine Würde behaupten kann.

## II.

## Dem Unerforschlichen.

Vom Denken glüht mir, Wesen der Wesen, noch  
Die Stirn, und dennoch bleibst Du in Nacht gehüllt!  
Was ich geforscht — Du weißt es, Höchster,  
Zeugen ja sind Dir die Tag' und Nächte.

In Morgenglut flog himmlempor der Geist,  
Und wenn hinab sich tauchte die Sonn', herauf  
Am Aether still die Sterne flammten,  
Glüht' ich, zu trinken von Deiner Fülle.

Dann in mein Inneres, durch die Natur geweiht,  
Stieg ich herab, und forschte den Tiefen nach:  
Ein heil'ger Ahnungsschauer bebte  
Friedebefelgend durch die Seele.

Doch nie umfaßt' ich, wie ich auch rang, Dich ganz;  
Ich forsch' umsonst im Weltengebäu nach Dir,  
Und lauschte Deines Athems Säufeln,  
Innig von Himmelsgesühl durchdrungen.

Mein Vater, zürst Du, wenn ich mit Traurigkeit  
Der Kraft entbehre, welche zu Dir mich hebt? —  
Ich rechte nicht! Im Staub' anbetend  
Reg' ich von Neuem des Geistes Schwingen.

Im Herzen fühl' ich's, wenn es geheiligt  
Zu reinem Einklang, über die Erd' hinaus  
Zu Dir erhebt der Sehnsucht Flügel,  
Daß ich noch einst in die Tiefen schaue.

Dort leb' hinfort auch, Weltenbeseeler, Gott,  
Steig' in des Innern heilige Räum' hinab,  
Und weihe mich, durch Erdgewölke  
Strahlen mir sendend, o Geister Sonne.

K. A. Döring.

### III.

#### Kurze Geschichte des Tabaks.

Es ist nicht ganz ausgemacht, ob die Insel Tabago diesem Kraute, oder der Tabak jener Insel den Namen gegeben habe, obgleich das erste am wahrscheinlichsten ist. Die Insel Tabago heißt sonst auch die unbekannte Insel. Der Tabak heißt auch Nicotiana (herba), von Johann Nikot, welcher 1560 französischer Gesandter am portugiesischen Hofe war. Dieser erhielt von einem Holländer Tabaksaamen, der ihn aus Florida erhalten hatte. Er wurde in Frankreich in den königlichen Garten gesät, und sein Anbau verbreitete sich bald so sehr, daß derselbe in Frankreich wieder verboten wurde, um den westindischen Inseln keinen Abbruch zu thun. Die Amerikaner nennen die Tabakspflanze Petun oder Petum, die wilden Insulaner aber Noly, und die indianischen Wilden Piciel. Walthar Rawleish lernte den Gebrauch des Tabaks in Virginien kennen, und lehrte seine Landsleute, die Engländer, Tabak rauchen. Richard Grenwill brachte die Tabakspflanze 1568 nach England, von wo sie nach Holland und 1584 auch nach Deutschland kam. Der Gebrauch des Tabaks hat sich von dieser Zeit an immer weiter verbreitet. Das Tabakrauchen ward im Jahre 1610 auch in Konstantinopel bekannt. Um diese Gewohnheit lächerlich zu machen, ward ein Türke, der Tabak

Tabak geraucht hatte, mit einer durch die Nase gestoßenen Pfeife in den Gassen herumgeführt, und sehr gemißhandelt. Im Jahr 1634 ward in Rußland das Tabakrauchen bey Verlust der Nasen verboten, und 1670 bestrafte man dasselbe in Glarus mit einer Krone Gold. Ja Papst Urban VIII. that, ungefähr 1614, alle diejenigen in Bann, welche eine Prise Tabak in der Kirche nehmen würden. Diesem folgte Papst Innozent XII. 1690 in diesem Befehle nach, allein Benedikt XIII. hob 1724 dies Verbot und den Bann auf, weil er sich selbst so sehr an den Tabak gewöhnt hatte, daß er den Gebrauch desselben auch in der Kirche nicht lassen konnte, und folglich selbst in den Bann gekommen seyn würde. Jetzt hat sich merklich geändert, es raucht und schnupft nicht nur wer will, sondern der Anbau des Tabaks ist auch ein sehr ansehnlicher Erwerbszweig in vielen Ländern geworden. Der Tabak ist den Deutschen so unentbehrlich als der Kaffee geworden, und beide Bedürfnisse sind so innig mit einander verbunden, daß viele das eine ohne das andere nicht schmachhaft finden!!

---

 IV.

Beispiel zur Nachahmung für alle, die starke Getränke unmäßig lieben.

Der süchtige Vorsatz läßt sich nicht anders einholen,  
als wenn die That sogleich mit ihm geht.

Shakspear.

Quad, ein Bauer zu Mäschembach im Hachenburgischen, hatte einen großen Hang zum Brandtweintrinken

trinken, und war von Stufe zu Stufe so weit gekommen, daß er beynahe Gesundheit und Vermögen dadurch verlohren hatte. Sein Pflug stand; sein Vieh verdarb; seine Frau und Kinder schrieten um Brod; die Obrigkeit strafte ihn wegen Ausschweifungen; allein, nichts half. Nun war es zum Aeußersten gekommen: aber nun auch ermannte er sich auf einmal, und riß sich wieder so ganz von seiner unglücklichen Leidenschaft los und aus seinem Elend heraus, daß er hier öffentlich genannt zu werden verdient. Er ging, so erzählt ers selbst, eines Abends spät aus Hachenburg, wo er wahrscheinlich wegen der Folgen seines Trunks wieder vor Gericht gewesen seyn mochte, nach seinem Dorfe zurück. Es war eine der schönsten Sommernächte, der Mond beleuchtete die Gegend um ihn her, die mit reichem Seegen prangte. Er war ganz allein, die feyerliche Nacht, die Stille, alles stimmte ihn bald zu ungewohnten Empfindungen. Er fiel in Betrachtungen, und nun stellte sich ihm auf einmal sein bisher geführtes Leben in dem auffallendsten Lichte gegen den Zustand dar, in welchem er, als rechtschaffener Landmann und guter Hausvater, sich befinden könnte. Er übersah die noch traurigern Folgen, die über kurz oder lang ihn und seine arme Familie unausbleiblich treffen würden, empfand Reue, und aufs lebhafteste erschüttert, brachen zuletzt seine Gedanken zum lauten Selbstgespräch aus. „Ey, so will ich auch von nun an nicht länger mein ärgster Feind seyn! Verwünscht sey der Brandtwein auf ewig!“ rief er mit einer Art von Heldenmuth aus, und nahm den Mond gleichsam zum Zeugen des festesten Entschlusses. Er ging nach Hause und — hielt Wort.

Bon

Von der Stunde an trank er auch nicht einen Tropfen Brandtwein mehr; sein Fleiß verdoppelte sich; er riß sich bald wieder aus seinen Schulden; sein Zustand wurde mit jedem Tage wieder besser; seine Frau erhielt einen rechtschaffenen Mann, seine Kinder einen redlichen Vater, und die Gemeinde ein vorzügliches Mitglied wieder. Auch nicht Einmal ist er, wie er noch vor kurzem schrieb, seit dem wieder in Versuchung gefallen. Man hat ihn auf die Probe gestellt, man hat ihn unter allerley Vorwand aufs neue zu verleiten gesucht; allein der brave Quad bleibt seinem Vorsatz unerschütterlich getreu, und lehrt die Schwächlinge unserer Zeit, daß der Mensch kann, was er will — nemlich in solchen Dingen, die von seinem festen Willen abhängen, und Veränderungen seiner selbst, nicht des Ganges der Dinge und der Kräfte der Natur, zur Absicht haben.

## V.

## Der unverhoffte Bruder.

In einer Kirche zu Wien bemerkte ein Spitzbube an einem gutgekleideten jungen Menschen eine sehr kostbare Uhr, die er, weil sie noch neu seyn mochte, öfters herauszog, und ihre Richtigkeit untersuchte. Die Uhr eroberte das zärtliche Herz des Beutelschneiders, und er hätte längst schon einen Anfall auf sie gewagt, wenn der Kirchendiener nicht sein zu naher Nachbar gewesen wäre. Diesen mußte er also zu seinem Mitverständigen machen. Er näherte sich also langsam, und da er eben den jungen Herrn wiederum seine Uhr betrachten sahe, sagte er zum

Kirch-

Kirchendiener: Diese Untugend möchte ich meinem Bruder gar zu gerne abgewöhnen. Es ist noch nicht lange, daß man ihm eine schöne Uhr geschenkt hat, mit der er seine herzliche Freude hat; allein man muß doch immer den Ort betrachten, wo man ist. Er stört die Leute durch das Geklirre der Kette in der Andacht, und macht sich lächerlich. Wenn er sie noch einmal herauszieht, so will ich sie ihm stehlen; Sie sollen Zeuge davon seyn, und ich will sie in der Sakristey aufheben lassen. Wenn er sie dann vermisst, so geben Sie ihm erst einen Verweis, und hernach seine Uhr wieder. Der Kirchendiener willigte in die löbliche Handlung. Weg war die Uhr, und ihr Liebhaber, der Besitzer vermisste sie bald; wurde roth, wurde blaß, und der Kirchendiener fragte ihn, was ihm fehle? Da — — — meine Uhr: ich habe sie noch nicht lange in der Hand gehabt, und fort ist sie nun. Jetzt wurde die Lektion gelesen, und der junge Herr durch die Predigt äußerst gerührt. Endlich sagte sein Censor: seyn Sie ruhig; Ihr Bruder hat sie Ihnen zum Spaß genommen, ich habe es selbst mit angesehen; in der Sakristey werden Sie sie wieder finden. — — — Mein Bruder? Ich habe mein Tage keinen Bruder gehabt! Spitzbuben sind keine Brüder von mir. — Man gerieth in Wortwechsel, und ging endlich in die Sakristey, wo der junge Herr keine Uhr, und keinen Bruder fand. Nun will er aber den Kirchendiener auf den Ersatz verklagen. Wenn dieser die Uhr bezahlen muß, so mag er für sein Geld die Regel sich merken: Man soll nie etwas Böses thun, um etwas Gutes daraus entstehen zu lassen.

Chronik



## Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

## I.

## Armen sachen.

Nächsten Mittwoch versammelt sich das Almosencollegium in Verbindung mit der Gesellschaft freywilliger Armenfreunde.

## Milde Beyträge.

1) Von den Meistern des löbl. Müllergewerks am Hauptquartal aus der Lade für die Armen entrichtet 2 Thlr.

2) Bey einem vergnügten Hochzeitmahle wurden für die Armen gesammelt und vom Herrn Diae. Sueinzius eingesandt 1 Thlr. 2 Gr.

3) Von einem Theile der Stadt-Schützen-Gesellschaft ist am Pfingstschießen den 23. und 24. d. M. gesammelt und an die Almosencasse abgeliefert worden 13 Thlr. 12 Gr.

4) Bey einem vergnügten Kindtaufen ist gekommen und durch die Frau Müllerin abgeliefert worden 21 Gr.

5) Von einer ungenannten Wohlthäterin, die sich der gefahrvollen Lage dankbar erinnert, an welchen Gott im vorigen Jahre ihr Helfer gewesen und sie vom Tode errettet, überschickte Herr Prof. Güte 2 Thlr.

6) Bey Abnahme der Flurrechnung ist für die Armen eingesammelt worden 4 Thlr.

2.

## Todesfall.

Am 17. May verunglückte einer der geschicktesten Bergwerkskundigen und rechtschaffensten Männer — der Königl. Oberbergamts-Assessor zu Wettin, Herr Carl Grothe. Noch in vorigem Wochenblatt finden wir seinen Namen unter den hier angekommenen Fremden, und jetzt — ist er nicht mehr! Er ritt, um eines der seiner Aufsicht anvertrauten Kohlenwerke zu inspiciren, auf dem Wege hart an der Saale vor einem Steinbruch vorbei, als eben ein Stein herausgeworfen wurde. Sein Pferd wurde scheu, sprang mit ihm in die Saale, und er ertrank in seinem drey und dreyßigsten Lebensjahre. Folgende Grabchrift ist uns von einem seiner Freunde, dem Herrn Markscheider Kolbe zu Wettin, zugeschickt worden; um sie den Lesern des Wochenblatts mitzutheilen:

Hier ruht  
die sterbliche Hülle  
meines Freundes,  
des Herrn Carl Friedrich Grothe,  
Assessors bei dem Königlich Preussischen Bergamte  
hiesigen Ortes,  
der am 17ten Mai 1804,  
in seinen Berufsgeschäften, ein Opfer  
der schäumenden Wellen ward,  
die Hülle eines biedern und  
rechtschaffenen, doch oft verkannten Mannes.  
Wenn

Wenn Thränen, vielgeweinte Thränen  
 innigster Wehmuth, sprechende Beweise von der Größe  
 eines erlittenen Verlustes sind,  
 o, so verlohre mancher höhere und niedere  
 dieser Stadt viel, sehr viel an ihm,  
 und sein innerer Werth war gewiß größer  
 als das geträumte hohe Verdienst jener  
 sich würdiger dünkender,  
 um die einst höchstens die Thräne des heuchlerischen Erben  
 am Grabe fließen,  
 und das gedungene Auge des scheuen Schmeichlers  
 weinen wird.

R. Ch. W. Rosbe.

3.

Gebührne, Getrauerte, Gestorbene in Halle zc.  
 May 1804.

a) Gebührne.

Marienparochie: Den 6. May dem Victualien-  
 händler Baasch eine Z., Joh. Christiane Elisabeth. —  
 Den 10. dem Schuhmachermeister John eine Z.,  
 Ernestine Rosine Marie Wilhelmine. — Den 14.  
 dem Buchdruckerherrn Dietlein eine Z., Amalie Phi-  
 lippine Caroline. — Den 18. dem Böttchermeister  
 Hildebrand eine Z., Friederike Caroline. — Den 24.  
 dem Kaufmann Sioli ein S., Carl Paul.

Neumarkt: Den 19. May dem Schuhmachermei-  
 ster Keuscher ein S., Johann Friedrich George. —  
 Den 22. dem Maurergesellen Vogel ein S., Christian  
 Heinrich Gottlob.

Glauchau:

Glauchau: Den 17. May dem Vorsteher der Scharfrichterrey Lütze ein S., Johann Heinrich August.

b) Getraete.

Marienparochie: Den 17. May der Ackerbesitzer Beyer mit S. R. Ernstin.

Ulrichsparochie: Den 24. May der Schneidermeister Reinhardt mit J. C. Naumannin geb. Frommholzin.

Domkirche: Den 27. May der Tischlermeister Lezius mit J. M. Bergerin aus Naunisch.

Neumarkt: Den 27. May der Barchendfabrikant Julius mit J. M. Zilinsin. — Der Schuhmacher-gefelle Pernau mit J. S. Pfeifferin aus Esperstädt.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 24. May der gewesene Briefträger aus Potsdam Klitkermann, alt 92 J. 3 M. Entkräftung. — Den 25. des Hopfenmesser Neuendorf Wittwe, alt 82 J. Entkräftung. — Den 26. des Böttchermeister Hildebrand Ehefrau, alt 20 J. 9 M im Wochenbette. — Des Schneidermeister Holle Wittwe, alt 68 J. 3 M. 3 W. Entkräftung.

Ulrichsparochie: Den 23. May des Sold. Pörsch L., Amalie, alt 16 W. Jammer.

Morikparochie: Den 21. May der Soldat Lerschmüller, alt 26 J Wassersucht. — Den 24. der Schneidermeister Hubert, alt 35 J. 7 M. Auszehrung.

Domkirche: Den 16. May des Visitatpns Krüger L., Caroline Sophie, alt 9 W. 4 L. Sticfluß.

Krankenhaus: Den 26. May Gotth. Selisch, alt 24 J. Brustkrankheit.

## Angekommene Fremde in Halle.

Den 18. May. Kriegsrath und Salzinspektor v. Roden aus Magdeburg; log. in Siebenbergen vor dem Galgthore.

Den 19. May. Hofrath Thibaut aus Jena; Graf v. Schulenburg aus Gatterstedt; Cammerherr v. Blume aus Duderstadt; Buchhändler Hoffmann aus Hamburg; log. im Löwen.

Den 20. May. Die Kaufleute Petroni aus Merseburg, und Ströckel aus Burg; log. in 3 Königen. — Madam Kouffel aus Leipzig; log. beyrn Prediger Thodowick. — Uhrmacher Leiter aus Leipzig; log. vorm Galgthore im goldn. Hirsch.

Den 21. May. Landrath v. Arnim aus Felsen im Mecklenburg.; v. Medem und Langenau aus Curland; Landrathin v. Ramdor aus Holstein; Baron Palm und Doctor Jüller aus Schwaben; log. im goldn. Ringe. — Kaufleute Pfeiffer aus Brestau, und Knapp aus Leipzig; log. im Cronprinz. — Kriegsrath v. Hagen aus Halberstadt; v. Bretschmann aus Quersfurt; Doktor Eberhardt, 2 Grafen Podocky, und Professor Marsch aus Leipzig; log. im goldn. Löwen.

## Bekanntmachungen.

Es ist am 29sten May Mittags von 12 — 1 Uhr eine platte silberne Uhr, mit einem bunten Gehäuse, deutschen Ziffern, goldnen Zeigern, und einem schwarzen Datumzeiger, nebst einem Uhrbande von braunen Haaren, worauf auf der einen Seite L, auf der andern v. M. gegraben ist, und einem goldnen gestochenen Petschaft, gestohlen worden. Dem Wiederbringer wird eine verhältnißmäßige Belohnung versprochen, wenn er sie beyrn Herrn Faktor Borgold auf dem Waisenhause abliefern oder den Thäter anzeigt.

Wegen vorgefallener Verdrießlichkeiten müssen wir gehorsamst bitten, Niemanden auf unsern Namen an Gelde oder Waaren zu kreditiren, weil wir uns nie zu dergleichen Zahlungen verstehen werden.

Halle, den 19. May 1804.

Christian Zesse, Buchbinder, und dessen Ehefrau,  
an der Post wohnhaft.

Charlotte Meister, bey der von Gansaugeschen  
Herrschaft in Brachstedt.

Da aus dem in der Diemnitzer Mark belegenen Steinbruche, der Tausch genannt, 2 Ruthen gebrochene Steine diebischer Weise weggefahren worden sind, so wird fernerhin alles Wegfahren der Steine sowohl, als auch das Sandfahren aus der sogenannten Sandhöhe in der Diemnitzer Mark nicht mehr zugelassen; und nur denen soll das Sandfahren gestattet werden, die von der Gemeinde oder deren Vorstehern einen Erlaubnißschein dazu erhalten haben. Ohne diesen Erlaubnißschein wird man sich der Pfändung der Pferde und Wagen aussetzen.

Hase, Richter in Diemnitz.

Es ist bis zum 6ten Juny Gelegenheit für eine Person, nach Berlin zu reisen. Man kann sich melden bey dem Oekonom

W. Müller,  
in der Steinstraße.

Das in der kleinen Ulrichstraße sub No. 1020. belegene v. Enkfortsche Wohnhaus steht zu kaufen. Es besteht dasselbe mit Seiten- und Hintergebäuden aus 16 Stuben, 16 Kammern, zwey verschlossenen Entrees, 1 Salon, 2 Küchen, 1 Speisekammer, Waschhaus, Kellern, geräumigen Böden und 2 Bodenkammern, nebst Stallung zu 12 Pferden, und ist mit Brunnen und Rohrwasser versehen. Kauflustige erfahren auf dem hiesigen Königlichen Adreßhause dieserhalb vorläufige Auskunft. Der eigentliche Bietungstermin, wenn dasselbe den Meistbietenden zugeschlagen werden soll, wird in diesen Blättern nächstens angezeigt werden.

Der Tanz- und Fechtmeister Sacco macht er-  
gebenst bekannt, daß er sich einige Zeit hier aufhalten,  
und in beiden Künsten Unterricht ertheilen werde, beson-  
ders in den neuen beliebten schottischen Pas. Er logirt  
im Hause des Herrn Krüger an der Galtstraße  
Nr. 318.

Es sollen den 4ten Juny d. J. Nachmittags von  
2 Uhr an, und folgende Tage, einige moderne Möb-  
el, als: Schränke, Tische, Stühle, Sopha, Spiegel und  
Steinguth &c. in meinem Hause, gegen gleich baare Be-  
zahlung in Preuß. Courant öffentlich verkauft werden,  
und können sich Kauflustige daselbst einfinden.

Kohl, Apotheker.

Auf den 5ten Juny Nachmittags nach beendigter  
Vieh-Auction auf dem Rittergute zu Passendorf, soll  
ein 5jähriger fetter Ochse an den Meistbietenden überlassen  
werden.

Da das sämtliche Obst in den Gärten des Waisen-  
hauses auf künftigen 11ten Junius des Nachmittags um  
2 Uhr auf der Hauptexpedition des Waisenhauses allhier,  
dem Bestbiethenden überlassen werden soll, so werden die  
Liebhaber dazu nicht allein eingeladen, sondern es wird  
ihnen auch zugleich bekanntgemacht, daß sie vorher das  
Obst in Augenschein nehmen, und sich zu dem Ende ge-  
dachten Tages früh um 8 Uhr vor dem gewöhnlichen  
Eingange des großen Gartens einfinden können, wo sie  
weitere Anweisung erhalten sollen.

**Bunte Papiere.** Es sind wieder verschiedene  
neue Sorten Cattun- und marmorirte Grafen-Papiere  
angekommen, so wie auch von Venetianisch, Franz.,  
roth, blau und grau Marmor, Türkisch, egal färbig  
geglättete und ungeglättete Papiere immer zu haben sind.  
Necht schön dunkelgrüne Erde habe ebenfalls erhalten,  
nebst ganz feiner Kerlagaz, Baumwolle.

Kaufmann Chr. Fr. Voigt auf der Galtstraße.

Die Müller'schen Häuser auf dem Sperlingsberge sind aus freyer Hand zu verkaufen. Liebhaber können sich bey dem Schuhmachermeister Karras melden.

Potpourri und Waschpulver,  
in Commission bey dem Kaufmann Chr. Fr. Voigt  
auf der Galtstraße.

Den Englischen Potpourri, der seines vorzüglich angenehmen Geruchs wegen bey dem Räuchern in Zimmern nicht nur hier, sondern in vielen Städten Deutschlands schon bekannt genug ist, empfehle ich blos nur hiermit zum Cominer als eines der besten Mittel gegen Motten und Insecten in Wäsche und Kleider zu streuen; 1 Glas kostet 6 Gr. Preuß. Cour. — Doctor J. Schmidt's aus London Waschpulver ist auch schon seiner vorzüglichen Eigenschaften halber bekannt genug; daher ich solches blos nur hiermit aufs neue empfehlen, und in Erinnerung bringen will. Um den Raum zu sparen, mache ich mich hier nicht weitläufig darüber, Gebrauchszeitel besagen das Ausführliche. 1 Glas kostet in Preuß. Courant 16 Gr.; auch sind noch einige zu 10 Gr. zu haben, welche ich aber künftig nicht mehr erhalte.

Schwed. und Emden Vollerlinge von vorzüglicher Güte sind von jetzt an bey mir in Schocken und einzeln zu verkaufen.  
A. S. Weisbarth jun.  
auf der großen Ulrichstraße.

Birken-Wasser von vorzüglicher Güte, die Flasche 9 Gr., hat erhalten C. S. Kiesel am Ulrichsthor auf dem Neumarkte.

Diese Woche wird der 16. Bogen von der Geographie, Naturgeschichte, und Weltgeschichte, à 2 Gr. 6 Pf., ausgegeben, in Halle auf der großen Steinstraße bey dem Kunsthändler Dreyßig.